



Lennard mit Schülerinnen und Schülern in Guang'an

Mein Name ist Lennard Lingk und mir wurde es u.a. durch die hohe Spendenbereitschaft der Firma Horn ermöglicht für ein Jahr Teil des Baumhaus-Projekts der Peter-Jochimsen-Stiftung zu sein und Entwicklungshilfe in strukturschwachen Gebieten Chinas zu leisten. Zunächst möchte ich Ihnen das Projekt in aller Kürze etwas näher bringen.

Unsere Haupttätigkeit besteht im Lehren von Englisch, um den Schülern einen Weg aus der wirtschaftlichen Perspektivlosigkeit zu bieten, die zu weiten Teilen im Landesinnern herrscht. Desweiteren wurde ein Kleiderprojekt ins Leben gerufen. Wir können mit Stolz sagen, dass dem ersten Kleidercontainer Chinas, den wir innerhalb des Bauhausprojektes 2008 aufgestellt haben, hunderte folgten. Das Sammeln von Kleidern traf in ganz China auf große Zustimmung, sodass uns von vielen Standorten aus Kleidung für Bedürftige zugeschickt wird. Unsere Aufgabe ist die bedürftigsten Gebiete auszumachen, die Kleidung zu sortieren und zu übergeben. Ein Hygiene-Projekt, bei dem wir spielerisch den Kindern die Bedeutung vom Zähneputzen und Händewaschen verdeutlichen, fällt ebenfalls in unseren Tätigkeitsbereich. Mittlerweile wurde die 8. Generation unseres Projektes entsandt. Diesmal wird der Großteil der Freiwilligen, wie auch ich, vor ganz neue Herausforderungen gestellt, da das Projekt auf Grund der enormen Zustimmung seitens der Einwohner sowie auch der Regierung innerhalb eines Jahres von einer Provinz auf drei Provinzen ausgeweitet wurde. Dementsprechend ist Pionierarbeit für 2/3 der Entsandten, einschließlich meiner Wenigkeit, angesagt. Das bedeutet wir sind aufgefordert, eigene Projektideen zu entwickeln und zu etablieren.

Nun will ich Sie an meinen Eindrücken, Erfahrungen und Begegnungen der ersten Wochen Teil haben lassen.

Nach der höchst komplizierten Anreise bin ich am 12.10.14 früh morgens hier in Guang'an in der Provinz Sichuan angekommen. Wir wurden herzlich empfangen und für die ersten 9 Tage in einem bescheidenen Gasthaus untergebracht, das sich in der Nähe von unserer Schule befindet, wo ich mit einem Mitfreiwilligen, Jan David aus Dresden, eingesetzt bin.

In den ersten Tagen wurde uns die Schule sowie der Schulalltag nahe gebracht. Das Pensum, das die Schüler hier leisten müssen, ist enorm. Vor 16:00 verlassen nicht einmal die Grundschüler das Gelände, die Mittelstufenschüler



Freiwillige zu Gast bei Lehrerin
Linda und ihrer Familie

nicht vor 17:45. In der Oberstufe sind die Schüler von 7:10 bis 21:45 eingebunden. Das Klima ist dennoch sehr angenehm und uns wurde von vielen Seiten das Gefühl vermittelt, dass sich über unsere Anwesenheit gefreut wird. An jeder Schule sind übrigens in der Regel zwei Freiwillige aus Deutschland im Einsatz.

Die Vermutung, dass der Großteil, sogar der Erwachsenen, noch nie einen „Westler“ zu Gesicht bekommen hat, bestätigte sich. Dementsprechend stechen wir selbst in einer chaotischen 4,6 Millionen Stadt heraus. Ein zu Anfang sehr befremdliches Gefühl, sich durch sein Äußeres so stark von der Masse abzuheben und dadurch so viel Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Obwohl die Menschen sich so gerne mit uns unterhalten würden, wie auch umgekehrt, lässt dies die Sprachbarriere nur bedingt zu. Unsere Chinesisch Kenntnisse sind momentan noch sehr bescheiden, aber wir wenden viel Energie auf, um dies zu ändern.

Das Englischniveau an unsere Schule ist sowohl bei den SchülerInnen als auch bei den Lehrkräften sehr niedrig. Abgesehen von einer Lehrerin Judie, die uns sehr unterstützt, ist es kaum möglich eine Konversation mit den Englischlehrern zu führen, die über 3-4 Standardsätze hinausgeht. Doch die Verständigung mit „Händen und Füßen“ ist doch auch immer wieder höchst unterhaltsam. In unserer Freizeit haben wir natürlich zu Anfang erstmal unsere Stadt weitestgehend zu erkunden versucht, um Projektideen zu entwickeln. Das Stadtbild ist nicht unbedingt das schönste und besteht aus unzähligen zum Teil 40-stöckigen Hochhäusern. Glücklicherweise sind wir nicht im lauten und hektischen Kern der Stadt untergebracht. Unser Vorort ist um einiges traditioneller gehalten und bietet weitaus mehr Möglichkeiten neue Projekte zu etablieren. Darüber hinaus hatten wir auch öfter mal die Gelegenheit uns der wunderbaren Natur, für die die Provinz Sichuan bekannt ist, zu widmen. Die Stadt befindet sich in der Nähe einer Gebirgskette, in denen die Menschen ihr Leben weitaus traditioneller gestalten.

Meine Lehrertätigkeit macht mir große Freude und die SchülerInnen sind motiviert und freuen sich auch über andere Lernmethoden. Die Projektarbeit steckt momentan noch in den Startlöchern, allerdings haben wir uns schon an viele etablierte Institutionen gewandt, die soziale Arbeit verrichten. In Kooperation mit diesen können wir die Projekte mittragen und auch neue in Angriff nehmen. Wir haben uns schon mit einer Organisation verbunden, die sich um die Betreuung und Integration von Behinderten kümmert. Dies ist in China eine weitaus heiklere Prozedur, da viele Menschen immer noch im altertümlichen Denken verhaftet sind und Behinderte als „Strafe“ oder „Schande“ für die Familie ansehen. Dementsprechend ist es nicht unüblich, dass diese Kinder ausgestoßen werden und auf fremde Hilfe angewiesen sind. Ein weiteres Problem, welches einem sofort in Auge springt, ist das mangelnde Umweltbewusstsein vieler Chinesen. Auch hier haben wir uns mit einigen Einrichtungen, die dem entgegenwirken wollen, kurzgeschlossen. Eine weitere Tätigkeit, die wir im Laufe der nächsten Woche aufnehmen werden, ist eine Fußball-Schülermannschaft an unserer Schule zu bilden, die wir selbst trainieren werden. Damit stoßen wir an allen Ecken und Enden auf großen Enthusiasmus und Interesse.

Wir sind sehr überrascht und zugleich gerührt über die Gastfreundlichkeit und Herzlichkeit unserer chinesischen Mitmenschen, die uns an jeder Ecke freundlich gegenüber treten. Die ersten Eindrücke sorgen in ihrer Gesamtheit dafür, dass wir uns mehr als glücklich schätzen hier unseren

Freiwilligendienst anzutreten. An diesem Punkt muss ich erneut meine Dankbarkeit der Firma Horn gegenüber äußern, da uns mit dieser großzügigen Spende die Möglichkeit eröffnet wird, Projekte anzugehen, die den Misslagen hierzulande entgegenwirken. Der Dank gilt natürlich auch allen Kunden und Verbundenen der Firma, die durch die Spende auf Weihnachtsgeschenke verzichten. Gerne werde ich allen Interessierten und Unterstützern weiter über meinen Einsatz hier am anderen Ende der Welt berichten.

Viele Grüße Lennard